

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 129.

Samstag, den 4. November 1899.

16. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.  
**Stangen-, Brennholz-, Brenn-  
rinde- u. Reispfingel-Verkauf**  
am Samstag, den 11. November 1899  
mittags 12 Uhr  
auf dem Rathhaus in Wildbad und zwar:  
vom Scheibholz, aus Abt. II. 90, Vorb.  
Pflanzl:  
2 eichene Baustangen II. Cl.;  
aus Abt. II. 76 Tuchmacherweg und II. 80  
Stadtwiese:  
Nadelholzstangen Stück: 21 I., 7 II.,  
2 III. Cl. Baustangen, 22 I., 13 II.,  
7 III. Cl. Hagstangen; 35 I., 15 II.  
Cl. Hopfenstangen.  
Ferner aus den Schlägen II. 93 Kollwasser-  
hof und II. 94 Vorb. Speckenloch:  
Km.: 22 Nadelholzschleiter, 100 Nadel-  
holz-Auswurfschleiter u. Pfingel, 2 eichene  
und 177 Nadelholz-Anbruch und Ab-  
fallholz; sowie 131 tonnene Brenn-  
rinde und 89 Nadelholzreißhölzer.

Stadt Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am Samstag, den 4. November 1899  
mittags 1 1/2 Uhr  
wird auf dem Steigerbaueplage  
**1 Axtentamm**  
an Ort und Stelle im öffentl. Aufstreich  
verkauft.  
Stadtspflege.

## Zu vermieten:

**2 Wohnungen mit je 3 Zimmer**  
**1 dto. " " 2 " "**  
samt Küche, Keller und allem Zubehör hat  
auf Martini zu vermieten.  
Näheres in der Expedition.

## Eine Werkstatt

ist sofort oder später zu vermieten.  
Von Wem? sagt die Redaktion.  
Selbstgemachte

## Eier-Nudeln

empfiehlt Chr. Batt.

Gestricke

**Herren- u. Knabenwesten**

sowie Unterhosen

empfiehlt billigst G. Rieginger.

## Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der  
**† Karl Sidler, Wundarzts Witwe hier,**  
kommt die vorhandene Liegenschaft am  
**Samstag, den 4. November 1899**  
vormittags 9 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten- u. letztenmale zur öffentlichen Versteigerung,  
und zwar:



Geb. Nr. B 61

zuf. 1 ar 05 pm

Ein 3stöck. Wohnhaus mit Hintergebäude und Hofraum an der  
König-Karl-Straße.

Kaufinteressenten sind eingeladen.  
Wildbad, den 31. Oktober 1899.

Ratschreiberei:  
Bühner.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Samstag den 4. November  
abends 6 Uhr

rückt der I. u. II. Zug zu einer Uebung aus.  
Ein Signal wird nicht gegeben.

Das Commando.



## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die gesamte hiesige Feuerwehr bestehend aus dem Stab und  
I.—VII. Zug rückt am

nächsten Sonntag den 5. November  
früh 8 Uhr

zu einer Hauptübung aus.

Nur ganz bringende Entschuldigungen können berücksichtigt werden.  
Den 30. Oktober 1899.

Das Kommando.



## Sessel, Vorhanggalerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigst

Robert Vollmer.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von  
Bernhard Hofmann.

## Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl  
Neuheiten in Winter-Blousen  
Schulter-Kragen, Umschlagtüchern,  
Kinder-Hauben, Mädchen-Kappen,  
Knaben-Kappen, Winter-Handschuhe,  
Glace-Handschuhe (gefüttert),  
Kragen, Manschetten, Cravatten,  
farbige, weiße u. lein. Taschentücher,  
wollene Frauen- u. Kinder-Strümpfe  
zu billigsten Preisen.

Für alle Hustende sind

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form.)  
aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse  
liefern den schlagendsten Beweis  
als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit,  
Catarrh und Verschleimung.

Paket 25 Pfg. bei:

**Gustav Hammer**  
in Wildbad.

## Die Leihbibliothek

von

## Holland & Josenhans

befindet sich während der Wintermonate bei  
**Privatier Springer,**  
Olgastraße 8.

Ebenfalls werden auch Bestellungen  
auf Bücher, Zeitschriften etc. entgegenge-  
nommen. (6)

## Ostermaier's Kaiser Caffee

ist eine vorzügliche Caffeeemischung aus den  
hochfeinsten Sorten hergestellt, von eminentem  
Geschmack; er ist das Beste was von Caffee  
zu haben ist.

1/2 Pfd. Original-Beutel à 70, 80 u. 90 Pf.  
Niederlage bei **L. Haspel,**  
Hauptstraße 107/o.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Das R. Ministerium des Innern hat durch hohen Erlaß vom 20. Oktober 1899  
Biff. 2492 die hienach aufgeführten, für die neu festgestellten hiesigen Baustraßen R. u. S.  
im Gewand Stich und Hauswiesen von den bürgerlichen Kollegien dahier am 19. und  
30. Mai ds. Js. beschlossenen besonderen ortsbaustatutarischen Bestimmungen genehmigt,  
was hienit gemäß § 2 der Vollzugs-Verfügung zur Bauordnung bekannt gemacht wird:

- 1) Die genannten Straßen sind Hauptstraßen im Sinne des § 1 des Ortsbaustatuts.
- 2) Zwischen den Vordergebäuden einer und derselben Straßenseite ist auf die ganze  
Tiefe der Gebäude ein von Hausgrund zu Hausgrund zu messender Seitenabstand  
von mindestens 6,0 m einzuhalten. Der Abstand ist, sofern nicht durch Privat-  
übereinkunft eine andere gegen Wiederabänderung gesicherte Vereinbarung getroffen  
wird, von Seiten Angrenzern je hälftig zu tragen. Verläuft die Eigentümergebene  
schief zur Baulinie, so kommt die Vorschrift in § 40 Abs. 1 Satz 3 des Orts-  
baustatuts zur Anwendung.

Die Einfriedigung der erhöhten Vorgärten ist für die einzelnen Straßen-  
abschnitte nach einheitlichem Plan und nach den Vorschriften der Baupolizeibehörde  
herzustellen. Soweit der Vorgarten nicht zur Anlage eines Aufgangs oder einer  
Zufahrt benützt wird, ist er als Ziergarten nach der Vorschrift des § 10 des Orts-  
baustatuts anzulegen und zu unterhalten.

- 3) Die Höhe der Vordergebäude darf nicht mehr betragen als 2 1/2 Stockwerke mit  
14,5 m in der Mitte des Gebäudes vom Gehweg der Straße oder bei erhöhten  
Vorgärten vom Vorplatz vor dem Hause aus bis zum First gemessen. Hierbei kann  
für Ziergabel, Turmaufbauten u. dgl. die Ueberschreitung der größten zulässigen  
Gebäudehöhe dann gestattet werden, wenn dieselben nach dem Ermessen der Bau-  
polizeibehörde eine angemessene architektonische Ausstattung erhalten.

- 4) die Rück- und Nebenseiten der Vordergebäude haben, soweit sie vom Thal aus  
bauern sichtbar bleiben, eine der landschaftlichen Umgebung entsprechende Ausbildung  
zu erhalten. Abtritte dürfen nur an den Nebenseiten eingerichtet werden.

Den 1. November 1899.

Stadtschultheißenamt: Wäzner.

Den verehrl. Hausfrauen diene, daß auf keine andere Art fade Suppen kräftiger  
gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen

**MAGGI**

Zu haben bei

Gustav Hammer, Colonialw.

Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

## Photographisches Atelier

neueste Verfahren — haltbare Bilder — prompte Lieferung.

**Karl Blumenthal,**

Hof-Photograph S. M. der Königin.

## Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
**Bernh. Hofmann.**

## Louis Hirschberg

westl. Karlfriedrichstr. 28 Pforzheim westl. Karlfriedrichstr. 28

empfiehlt zur kommenden Saison

## Damenkleiderstoffe und Seidenstoffe

in größter Auswahl bei billigen Preisen.

## Fabrikation von Betten.

Uebernahme ganzer Aussteuern, Hotel- und Villeneinrichtungen.

## Louis Hirschberg

westl. Karlfriedrichstrasse 28 Pforzheim westl. Karlfriedrichstrasse 28

## K o l l e s.

Wildbad, 2. Nov. Gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr stürzte das etwas über zwei Jahre alte Knäblein des Fabrikarbeiters G r o p p von hier in Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster des dritten Stockes auf den gepflasterten Hof herab, daselbe hat wie wir hören eine Hand gebrochen und eine Verletzung am Kopfe erhalten, war aber durch den Sturz sofort tot. Es sollte dies wiederholt eine Mahnung für Eltern sein, Kinder in diesem Alter nicht ohne Aufsicht zu lassen.

## N u n d s c h a n.

Stuttgart. Die Ersatzwahlen zum Gemeinderat werden, soviel bis jetzt bekannt geworden, auf Montag 4. Dezember anberaumt werden. Bei dieser Wahl wird aller Voraussicht nach die vom Ministerium des Innern versetzte Präsenzlöslichkeit der Kollegialmitglieder vom 1. Jan. 1900 ab noch keinerlei Wirkung ausüben. Vielmehr ist allen Anzeichen nach anzunehmen, daß als Kandidaten für die Neuwahl in ersterer Linie von den beteiligten Parteien und Bürgervereinen die austretenden acht Gemeinderäte wieder in Vorschlag gebracht werden, soweit sie nicht aus persönlichen Gründen auf eine Wiederwahl verzicht leisten.

Stuttgart, 31. Okt. Graf Zypelin hat wegen Verzögerung in der Lieferung der Gasballons die Auffahrtversuche seines Luftschiffes am Bodensee bis zum Beginne guter Jahreszeit im nächsten Jahre verschoben.

Stuttgart, 31. Okt. Gestern abend sind in der Rosenbergsstraße von einem Hause 2 Blumenbüsche heruntergefallen und haben einen vor dem Hause auf der Straße befindlichen 4 Jahre alten Knaben auf den Kopf getroffen und schwer verletzt. Der Knabe wurde ins Kathrinenhospital verbracht, wo er in letzter Nacht gestorben ist.

Gaisburg, 30. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Wirtschaft der Witwe Bühler hier. Die Wirtin ging in den Keller, um neuen Wein zu holen, wurde aber durch Gährungs-gase betäubt und blieb bewußtlos liegen. Dem Schutzmann Wittman und noch 4 Männern, die zu Hilfe eilen wollten, ging es ebenso. Nach langen Bemühungen gelang es, frische Luft in den Keller zu pumpen und die Betäubten herauszuschöpfen, von welchen der Schutzmann Wittman trotz angestrengtester Wiederbelebungversuche tot blieb. Er hatte laut „S. M.“ ungefähr eine Stunde im Keller gelegen.

Ludwigsburg, 30. Okt. [Gesandnis.] Im Monat Juni 1892 ist die Scheuer des Bauern Ohwald in Ohweil vollständig abgebrannt, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte. Nun hat der Dragoner Joh. Friedr. Hellerich vom Reg. No. 26 in Stuttgart, gebürtig aus Ohweil, welcher gegenwärtig eine längere Strafe im Festungsgesängnis Ulm zu ersehen hat, wie es scheint, aus Gewissensbissen getrieben, oder aus Wunsch nach dem Zuchthaus, eingestanden, daß er die Scheuer aus Rache angezündet habe, weil er von Ohwald einige Zeit vorher aus dem Dienst entlassen worden sei. Hellerich war zur Zeit der Verübung der That erst 16 Jahre alt und wurde von Ohwald in Dienst aufgenommen, als er aus der Rettungsanstalt Schönbühl entlassen war und wegen Trägheit von Ohwald wieder aus dem Dienst entlassen werden mußte.

Unterreichenbach, Ob. Calw, 30. Okt. In tiefes Leid versetzt wurde die Familie des hiesigen Schultheißigen Scholl. Der Sohn desselben war auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren eines Langholzwagens beschäftigt. Er kam dabei zu Fall und der schwere beladene Wagen ging über ihn hinweg, was den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

Wendlingen, 30. Okt. Am verflossenen Samstag kam das letzte mit Kränzen geschmückte Floß hier vorbei. Dasselbe trug folgende Inschrift:

„Leb wohl, du schöner Neckarstrom,  
Viel Flöße hast getragen schon.  
Das Recht ist dir genommen,  
Wo viele haben Geld errungen.“

Pforzheim, 30. Okt. Heute abend stürzte der an einem Neubau in der westl. Karl-Friedrichstraße beschäftigte 19 Jahre alte Gipser Haug so unglücklich von dem Neubau herunter, daß er das Genick brach, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Der Großherzog von Baden hat im Verein mit der Frau Großherzogin das Protektorat über den Verband der badischen Tierchutzvereine angenommen. Wie jetzt berichtet wird, zeigte das Fürstenpaar das größte Interesse für die Thätigkeit der Vereine und sprach den Wunsch aus, daß die heranwachsende Jugend durch belehrende Vorträge in den Seminaren und auch in den Vorbildungsanstalten für Lehrerinnen zum Tierchutz wirksam aufgemuntert werde.

— Entgleisung. Eine Hilfsmaschine, die einen entgleisten Zug wieder fahrbereit gemacht hatte, entgleiste bei der Rückfahrt selbst unterhalb Ebertsheim (Pfalz) und stürzte eine Böschung hinunter. Der Heizer wurde schwer verletzt und der Maschinenführer Bonn blieb auf der Stelle tot.

Rheinfelden, 31. Okt. Am Samstag abend wurde auf dem Felde neben der Landstraße in der Nähe der Kraftübertragungswerke der neunjährigen Bertha Zypfler von einem etwa 30jährigen Mann mit einem Taschenmesser der Unterleib aufgeschlitzt. Wie berichtet wird, würgte der Unhold zuerst das Kind und brachte ihm dann die entsetzliche Verletzung bei, welche sich als unbedingt lebensgefährlich herausstellte. Auf die Entdeckung des Thäters soll seitens der Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 M. gesetzt sein.

— Nach dem deutschen Wechselrecht ist jeder Wechsel als ungültig zu betrachten, der in einem wesentlichen Teile seines Inhaltes eine Aenderung enthält. Auf Grund dieser Bestimmung wurde nun jüngst die Meldung verbreitet, daß vom nächsten Jahre ab alle diejenigen Wechselformulare nicht mehr verwendet werden können, auf denen sich noch der Bordruck 1899 (oder 189) für die Jahreszahl vorfände. Es handele sich hier um die Aenderung des Ausstellungsdatums und dies sei unstatthaft; solche Wechsel würden von der Reichsbank zurückgewiesen. Diese Auffassung wird jetzt von der Reichsbank selbst als eine irrige hingestellt; die Durchstreichung der 1899 (oder 189) sei ebenso gestattet, wie die Aenderung jedes anderen gedruckten Textes in den Wechselformularen. Es ist somit die Benutzung der alten Wechselformulare auch noch über das Ende des laufenden Jahres hinaus gestattet, was in der Geschäftswelt sicher mit Befriedigung aufgenommen wird.

Berlin, 30. Okt. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes werden am 1. Januar 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbild, dem Brustbild einer Germania, ausgegeben werden. Zu den vorhandenen Werten treten noch hinzu Werte von 30, 40 und 50 J. Die Vorbereitungen, noch höhere Werte zu schaffen, sind im Gange.

Berlin, 31. Okt. Das „Kl. Journal“ erfährt zu der Ausführung der neuen Postwertzeichen: Die Werte von einer Mark aufwärts sind von Professor Rösner entworfen. Die Eine-Mark-Marke stellt das Reichspostgebäude dar, die Zwei-Mark-Marke das Wernersche Gemälde „Seid einig“, die Drei-Mark-Marke die Enthüllung des Berliner Kaiser Wilhelm-Denkmales und die Fünf-Mark-Marke das Popesche Bild, wo der Kaiser die Reichsfahne in der Hand hat und die Worte sprach: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“

— Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hat beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, dahingehend, daß die Verschiedenheit der Postwertzeichen des deutschen Reiches aufhören möge, und daß in Württemberg und Bayern die gleichen Postwertzeichen wie im Reichspostgebiet gelten sollen.

— Das Gönzliche Ehepaar, das s. Z. in Berlin die Witwe Schulze und deren Tochter ermordete, befindet sich bereits auf dem Wege nach Hamburg. Das brasilianische Gericht hat dem Auslieferungsbegehre der deutschen Regierung Folge gegeben; in etwa 5 Wochen wird das saubere Paar wieder in Deutschland eintreffen.

— Hingerichtet wurde in Neuwied der wegen Mordes zum Tode verurteilte Bergmann Peter Fritsche.

— Der bekannte Herr v. Brüsewis soll nach Afrika gereist sein, um dort in den Reihen der Buren gegen die Engländer zu kämpfen. Ob's wahr ist, ist eine andere Frage. Auf alle Fälle wäre jetzt Transvaal ein geeigneter Schauplatz für seine Thätigkeit. Dort könnte er seiner Schneidigkeit freien Lauf lassen, und es würde niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn er im regelrechten Krieg ein halbes Duzend Engländer auf einmal aufspießen würde.

— Ein fürchtbares Familiendrama. Aus Beles-Csava in Ungarn wird gemeldet: In Beles hat der dort wohnhafte Ludwig Jilga nach einem heftigen Wortwechsel seine Mutter und seine eigene Tochter mit einem Messer niedergestochen und sodann einen Selbstmord verübt. Seine Gattin, die dem Streite beiwohnte und von ihrem Manne ebenfalls angegriffen wurde, konnte sich mit ihrem Sohne Ludwig flüchten und eilte zur Polizei um Hilfe. Während ihrer Abwesenheit starben der Mörder und seine beiden Opfer. Das Zimmer zeigte die Spuren eines fürchtbaren Kampfes. Die Mutter hatte lange mit dem rasenden Sohne gerungen, bevor es diesem gelang, sie niederzustecken. Das Mädchen lag in einer Blutlache, der Kopf des Kindes war durch einen tiefen Schnitt vom Körper fast vollständig abgetrennt.

Aus der Schweiz. Der Angestellte der Gotthardbahn, Theodor Mayer, hat ein eidgenössisches und ungarisches Patent für eine Verbesserung der automatischen Westinghousebremse erhalten. Die neue Erfindung bringt

einen Zug in wenigen Sekunden zum Anhalten, während bisher 15 Sekunden gebraucht wurden. Auch ist jede Gefahr, daß der Mechanismus versage, ausgeschlossen. Sollte sich diese neue Einrichtung in der Praxis bewähren, dann wäre allerdings ein bedeutendes Mittel zur Vervollkommnung der Sicherheit der Bahnreisenden gefunden.

Paris, 28. Okt. Die Regelung der Erbschaft der Baronin Hirsch hat dem franz. Fiskus, wie der „Figaro“ mitteilt, zwölf Millionen Franken eingetragen, die in Banknoten eingezahlt wurden.

— Ein gefährlicher Fehltritt. Folgender Vorfall passierte im Festsaal des Vereins der Handelsbesessenen in Paris. Der Vorsitzende Padoc machte einen Gang mit dem Mitgliede Bosses. Plötzlich sprang der letztere Klänge und fuhr Padoc in der Gegend unterhalb des Herzens schräg durch den Leib, indem die Spitze am Rücken wieder herauskam. Wunderbarer Weise wurde kein edles Organ verletzt und Padoc befindet sich nach dem Ansprache der Ärzte, obwohl durch und durch geböhrt, nicht in der geringsten ernstlichen Lebensgefahr.

— In den letzten Wochen sind große

Stürme über Yokohama gezogen und ungefähr 3000 Menschen haben dabei ihr Leben eingebüßt, während der Schaden an Häusern und an der Ernte sich auf einige Millionen beläuft.

Budapest, 30. Okt. In der Gemeinde Pusla (Zalaer Komitat) brannten 150 Häuser ab; zehn Menschen fanden ihren Tod in den Flammen.

— Die Stadt Spital an der Donau steht in Flammen.

— Blutige Schlachten im Frieden. In der Nähe der Stadt Karlowo (Südbulgarien) spielt sich seit einigen Tagen ein regelrechter blutiger Kampf zwischen den Bewohnern von drei Dörfern um den Besitz einiger Grundstücke ab, die jede dieser Gemeinden für sich in Anspruch nimmt. Nach den bisherigen amtlichen Meldungen hat dieser mit Gewehren und Messern geführte Streit schon 2 Tote, 3 Schwere- und 56 Leichtverwundete als Opfer gefordert. Bisher ist es der Ortspolizei und dem Forstpersonal nicht gelungen, die Ordnung wieder herzustellen. Den Anlaß zu solchen, übrigens in Südbulgarien gar nicht seltenen Dorfschlachten giebt der gänzliche Mangel eines Landkatasters im Fürstentum

ab, wodurch der Grundbesitz jeder gesellschaftlichen und rechtlichen Grundlage entbehrt.

— Die Zahl der Einwanderer in Nordamerika betrug im letzten Fiskaljahr 311 715 gegen 228 299 im Vorjahr.

Baltimore, 29. Okt. Der Erfinder der Seksmaschine Linotype, Ottmar Mergenthaler, ist hier gestorben.

Das englische Sanitätskorps wird in dem jetzigen Kriege die Röntgenstrahlen in umfassender Weise verwenden. Oberstabsarzt Major Bewor hat in früheren Feldzügen besondere Uebung im Umgang mit der Lichtmühle erlangt und führt neben einem Röntgenapparat einen Kinematografen für die Aufnahme lebender Bilder mit sich.

— (Was alles gemacht wird, um Kunden anzulocken!) Ein Aachener Tuch-Verwandhaus offeriert: „N. B. Um unsern Kunden entgegenzukommen, legen wir bei Bestellungen von M. 20.— an das neue bürgerliche Gesetzbuch, komplet und hübsch gebunden, als Gratisgabe bei.“

Pech. Handwerksbursche: „Donnerwetter, das ist nun schon das drittemal, daß ich Arbeit angeboten kriege. . . heute hab ich aber wirklich meinen Pechtag!“

## Johannisrosen.

Novelle von F. v. Pückler.

3) (Nachdruck verboten.)

„Ja“, meinte der Unbekannte und blickte unverwandt in das süße, rosige Mädchenantlitz an seiner Seite, sie sah genau so aus wie Sie — man nannte sie Dornröschen.“

Jetzt waren sie an der Hausthüre angelangt, und unbefangen streckte Elli ihrem neuen Freund die kleine Hand hin. „Adieu, mein Herr, lassen Sie sich zu Mama führen; ich muß in die Küche.“

„Und Sie sagen gar nicht: Auf Wiedersehen?“

„Ich — ich dachte, das verstehe sich von selbst, denn wenn Sie ein so guter Bekannter Mamas sind, so werden Sie wohl bald wieder kommen.“

„Also, auf Wiedersehen, Fräulein Elli.“

Durch die lichtgrünen Blätter hindurch glitten heller Sonnenstrahl über das kastanienbraune Haar des jungen Mädchens, ihre Hand lag in der des Fremden, und mit halbverlegenem Lächeln sagte sie ebenfalls auf Wiedersehen. Dann aber flog sie davon wie ein Windhauch, und sinnend blickte Georg Lauer ihr nach.

„Als ob sie es selbst gewesen wäre, Elise“ murmelte er vor sich hin, „und doch auch nicht! Diese großen, süßen Kinderaugen könnten nicht trügen wie jene. Und nun zum Wiedersehen! Ich bin so gespannt darauf; mir ist zumute, als sollte dieser Tag ein bedeutsamer für mein ganzes ferneres Leben.“

Gleich darauf führte ihn ein Dienstmädchen in den Salon der Frau Kommerzienrat und bedeutete ihm: die gnädige Frau werde gleich erscheinen.

Unruhig schritt Lauer auf den weichen Teppichen hin und her, bis endlich das Rauschen eines seidnen Kleides sich vernehmen ließ, und gleich darauf die Thür zum Nebenzimmer geöffnet ward.

„Mein teurer Freund, also endlich, endlich führt uns ein günstiges Schicksal

wieder zusammen. Wie freue ich mich über dies unverhoffte Wiedersehen.“

Ja, das war sie, die Georg Lauer einst seine Braut, sein Dornröschen genannt — oder sollte es dennoch eine ganz Fremde sein? Diese volle, schöne Frauengestalt mit dem coquett lächelnden Munde, den schmachtenden Augen und der übertriebenen eleganten Toilette konnte unmöglich ein und dieselbe sein mit dem schlanken, lieblichen Mädchen, welches seine Erinnerung so treu bewahrte.

Freilich, sie hatte ihn damals bis ins Herz hinein getroffen, als sie, nachdem sie schon Monate ihm anverlobt gewesen, den reichen, halb schwachsinnigen Kommerzienrat ihm vorzog, „weil ihre Mutter wünschte, und eine Tochter doch den Eltern gehorchen mußte.“

Aber er hatte alles vergessen, hatte während seiner ganzen Ueberfahrt nur von Elise geträumt — und einem, ihm vielleicht spät noch beschriebenen Glück; aber freilich diese vornehme Weltbame, welche ihm verheißungsvoll lächelnd ihre weißen weichen Hände entgegenstreckte, erschien ihm völlig fremd, und der Johannistrieb der schon beginnen wollte, da drinnen im Herzen zu grünen, schrumpfte zusammen zu einem winzigen Nichts.

„Gnädige Frau“, begann er, unsicher trotz aller seiner Weltgewandtheit, „ich bin glücklich, von Ihnen so gütig aufgenommen zu werden. Sie sind auch die erste Bekannte in der alten Heimat, die ich wieder aufsuche.“

„Warum so förmlich, mein Freund?“ frug Frau Elise, seine Rechte in ihre beiden Hände pressend, „ist denn nicht zwischen uns alles wie ehemals? Die Schwanken sind gefallen; kommen Sie, setzen Sie sich hierher, und plaudern wir ein wenig miteinander.“

Und sie zog ihn mit sanfter Gewalt zu dem Eckivan am Fenster zwischen Fächerpalmen und Epheuwinden, um ihn in eine lebhaft trauliche Plauderei zu verwickeln.

Feines Weichenparfüm wogte um Lauer, der wie im Traume da saß und keine Worte fand.

War das jenes Dornröschen, welches einst mit träumerischem Lächeln zu ihm aufgeschaut und mit leuchtenden Lippen gestüstert hatte: „Ich habe Dich lieb, Georg, — sehr lieb!“

Nein, unmöglich! Diese elegante weltgewandte Dame, die da vor ihm mit dem Fächer spielte, konnte nimmermehr seine erste Liebe gewesen sein.

Unwillkürlich beschlich ihn jenes Empfinden, das er daheim im fernen Indien gefühlt, wenn eine Schlange sich in seiner Nähe gezeigt; er war sich bewußt, daß er scharf auf der Hut sein müsse, um nicht der sich nähernden Gefahr zu erliegen.

„Wie die Zeit fliegt“, seufzte schwärmerisch die Kommerzienrätin, „mir ist's als habe ich Sie erst gestern zuletzt gesehen, Georg; Sie haben sich so gar nicht verändert in Ihrem ganzen Äußeren.“

„Gnädigste Frau sind zu gütig“, meinte er, formell sich verneigend, „aber ich fühle doch die Reihe von Jahren, welche über mich dahingegangen sind, und auch Sie — sind eine Andere geworden.“

Fast schien es, als wolle die strahlende Liebenswürdigkeit der Dame umschlagen bei diesen so gar erwarteten Worten, doch sie bezwang sich noch rechtzeitig und lächelte mild.

„Ja, mein teurer Freund, das Schicksal ist mit mir streng in die Lehre gegangen und hat aus dem unschuldig schwärmerischen Mädchen eine ernste, gereifte Frau gemacht.“

Lauer dachte bei sich, daß dies „unschuldige schwärmerische“ Mädchen es doch ganz gut begriffen habe, daß ein alter, reicher Mann dem jungen unvermögenden Liebhaber vorzuziehen sei, doch machte er sich von einer ernsten, gereiften Frau doch ein einigermaßen anderes Bild. „Sie haben ja ein liebes Töchterchen zur Seite, Frau Kommerzienrat“, fiel er ein, „die sicherlich für Sie ein Kleinod ausmachen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

— Die guten Einfälle des Herzens sind noch seltener, als die des Kopfes.